

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Seug-Amme oder untreues Hausgesinde**

**Gryphius, Andreas**

**Breßlau, 1663**

Eingang VI

[urn:nbn:de:bsz:31-86307](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86307)

lung den Rechtsstreit mit Verlust / Hauptkauf  
 und Unkosten / zu übergeben gedrungen wird. Weil  
 ich nun nicht gerne wolte / daß mir der gleichen  
 begegnete / wäre ich wohl gesonnen / mich mit dem  
 Hieronymus in der Güte zu vertragen; wenn je-  
 mand verhanden / der sich in das Mittel schlagen /  
 und ihn auff ein Stück Geldes behandeln wolte;  
 denn diß Kind ist nicht mehr vor mich / begehre  
 auch ihren Vater nicht mehr zu suchen / sintemal  
 ich ihm eine Hure stat einer Jungfrauen wieder  
 bringen sol. Ob mich wohl diß Unglück des ar-  
 men Mädgens bis in die Seele kräncker ja mehr /  
 als mein eigen Verlust / der ich darüber schier umb  
 alles kommen / und fast meine Augen aufgesetzt!  
 Nun / es sey Gott befohlen / sie haben doch endlich  
 sich auff's meiste verunehret / eine von ihren Va-  
 terlande betrogen / und wie man sagt / ihr eigen  
 Nest besudelt.

## Der sechste Eingang.

### Lesbia und Frau Cinefra.

**L** Lesbia.  
 Ich bitte / laffet diesen Mann zuvor vorüber ge-  
 hen.

Cinefra. laßt uns unseres Thuns warten / was haben wir  
 mit ihm zu thun.

Lesbia. Zum wenigsten / wo euch beliebet / laffet ihn zuvor  
 hinter jene Ecken kommen.

Gin. Gehet fort! er ist vorüber.

Lesbia. Ich wolte nicht umb alles auff der Welt / daß er  
 mich gesehen hätte.

Gin. Warum dieses?

Lesbia.

Lesbia. Ihr werdet's mit der Zeit wohl erfahren/ aber/ wo  
wollt ihr mich hinführen?

Gen. Umb derer Ursachen willen/ die ihr von Gismund  
verstanden/ ist von nöthen/ euch in ein Hauß ei-  
ner gar auffrichtigen un ehrlichen Person zu brin-  
gen/ bey welcher ihr die beste Bequemigkeit haben  
werdet.

Lesbia. Ist es weit von hier?

Gen. Hir in diesem Hause. Last uns hirumb gehen/  
denn ich wil daß wir durch die Hinterthüre hinein  
kommen damit wir so wenig als möglich mögen  
verspüret werden.

Lesbia. Vergesset nicht Herren Gismund zu sagen/ daß er  
stracks zu mir komme/ und bittet die Fraw in de-  
ren Hauß ihr mich führet/ daß sie/ auffer Herrn  
Gismund, nicht einen einzigen Menschen zu mir  
lasse.

Gen. Mein Kind/ die in deinem Zustand ist/ muß etwas  
leyden/ daß ihr nicht beliebet.

Lesbia. Ich wil mit gutem Herzen alle Arbeit/ Elend/  
und Unglück ertragen/ wenn ich nur an meiner  
Ehren von niemand angetastet/ oder beleidiget  
werde.

Gen. Wer leben wil/ muß izund alles leyden.

Lesbia. Bin ich gleich in diesem Zustande/ in welchem ihr  
mich sehet; so schätze ich derowegen meine Ehre  
nicht so geringe/ daß ich auff's wenigste wolte aus  
der Art meiner Vorfahren schlagen/ welche stets  
hoch adeliche und hochgeachtere Leute gewesen.  
Und ob ihr mich schon unter den Händen dieses  
jungen Menschen findet/ so bildet euch doch ein/  
daß ich nicht/ dafern er mir zusage/ und Glauben  
halten wil/ bey ihm/ als ein unzüchtig Weib lebe.

Gen. Mein liebes Kind/ ich wil euch zu einem hübschen  
alten Manne und einer betageten und sitzamen  
Frawen

## Die Sengamme

Frauen begleiten / welche euch nichts als liebes  
und gutes werden erzeigen / in dem übrigen ma-  
chets / wie es euch beliebet.

Lesbia. Ich werde das leben keinmahl höher achten als  
die Ehre / denn ob man wohl jenes lieben sol / muß  
man dennoch diese nicht so geringe schätzen / daß  
man sie dem leben wolle hintansetzen. Denn  
das leben sonder Ehre bey einer Fraumen / ist nicht  
leben / sondern Tod / und eine Fraw sonder Ehre /  
ist keine Fraw.

Gin. Diese predigt von der Keuschheit / und hat dem  
Teufel in dem Hindern / last uns hieher gehen /  
denn es kommen Leute.

## Der siebende Eingang.

Livius und Brozzi.

Livius.

**L**eben diese Weise / durch welche ich heute lesbien  
betrogen / kan dienen / sie noch diese Nacht hinter  
das Liecht zu führen / wo Fraw Ginefra wil. Denn  
wenn sie lesbien in das Haus von einer Frauen  
führet / kan sie ihr gebieten / sich stille zu halten  
umb daß man sie in dem Hause nicht höre noch er-  
kenne / und ich / an Alter und Gestalt ihm nicht sehr  
ungleich / wil ein solches Kleid anziehen / wie er  
träget / und durch gleiches Stillschweigen versu-  
chen / zu ihr zukommen.

Brozzi. Wenn aber Cismund zu Fraw Ginefra sagte / daß  
er selber begehrete bey ihr zu seyn ?

Livius. So kan sie antworten / sie wäre in redlicher Leute  
Hause / da hinein er nicht gehen dürffte / und wenn  
ihm lieb wäre / sie zu verbergen / müste er etwas  
Gedult haben.

Broz.